

Lennons Botschafter

Jazz-Pianist Iiro Rantala interpretiert Songs von John Lennon / Am Freitag live in Schorndorf

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
CHRISTINE TANTSCHINEZ

Schorndorf.

Beatles und John Lennon gehen immer. Wenn sich alle zeitgenössischen Musiker der Welt auf ein Konsens-Vorbild einigen müssten, es würde vermutlich der Mann mit der runden Nickelbrille werden. Auch Iiro Rantala macht da keine Ausnahme. Der finnische Jazz-Pianist widmet Lennon sein neuestes Werk „My Working Class Hero“ mit zwölf Cover-Versionen der berühmtesten und nicht ganz so berühmten Songs. Freitagabend wird Rantala genau diese Lieder auch dem geneigten Schorndorfer

Publikum in der Barbara-Künkelin-Halle darbieten, auf Einladung des Jazzclubs Session '88.

Lennon-Lieder auf einem Flügel nachspielen, das kann unter Umständen auch in die Hose gehen. Die Stücke sind allseits bekannt, bei Klassikern wie „Imagine“ schaltet das Gehirn schon automatisch in den Mitsumm-Modus. Wie weit darf man die Stücke interpretieren, damit eingefleischte Lennon-Fans noch zufrieden sind? Und wie fest darf man am Original und an der Melodie kleben, ohne zu klingen wie ein mittelmäßig begabter Alleinunterhalter am Hotelklavier? Selbst saugute Pianisten können schnell in diese Fallen tappen.

Rantala aber nicht. Dafür ist der Jazzer

einfach zu vielseitig, spielt immer wieder klassische Musik von Bach über Mozart bis Sibelius und tourte über 18 Jahre mit dem irrwitzigen Trio Tøykeät durch die ganze Welt. Er gibt Konzerte mit Popmusikern und Heavy-Metal-Bands und schreibt Musik für Film, Fernsehen und Theater. Er ist einer der Jazz-Pianisten, die auch außerhalb der Jazz-Gemeinde bekannt und beliebt sind. Weil er bei aller Virtuosität und kaum zu überhörendem Improvisationsdrang der Musik immer Raum und Seele lässt.

Die Lennon-Songs bleiben Lennon-Songs, wenn Rantala sie spielt. Er schafft es, den Stücken seinen Stempel aufzu-, sie aber nicht mit zu viel Rumgebastel zu erdrücken. Selbst das oft gnadenlos kopierte und geschändete „Imagine“ lässt Rantala im Kern unangetastet, bleibt der klaren und simplen Melodie treu, erzählt sie lieber mit seinen Mitteln ganz zart weiter. Dem Anfangstrack des Albums „Norwegian Wood“ von den Beatles setzt er zunächst ein eigenwilliges Staccato voran, bevor er die bekannte Melodie mit geschmeidigen Jazzkapriolen würzt.

Und wenn ihn ein Lied ganz tief bewegt, dann hört man inmitten der gewohnt dynamisch und äußerst sorgfältigen produzierten Aufnahmen auch mal Rantalas heisere Stimme leidenschaftlich mitsingen, mitbrummen, mitsäuseln.

So wie bei „Happy Xmas, War is over“. Das Lied, das er nach eigenen Angaben als Bub im Schulchor sang. Dessen Text-Zeile „So it is Christmas, what have you done?“ er für eine der kraftvollsten Anfänge eines Popliedes überhaupt hält. Lennon ist für Rantala nicht nur ein musikalischer Held, sondern auch ein „großer Mann des Friedens“.

Weil Lennon an seine musikalische Botschaften selber glaubte, weil er Frieden predigte und lebte. „Jeder sollte die Botschaft von John Lennon hören“ gibt der Finne in einem YouTube-Video preis. Damit nicht der Hass auf der Welt siegt. Deswegen wollte er dieses Album machen.

Rantala ist Lennon-Fan und „My Working Class Hero“ seine erklärte Hommage an dessen Werk und Träume von einer besseren Welt. Die teilte leider nicht jeder. John Lennon wäre im Oktober 2015 75 Jahre alt geworden – hätte ihn ein wahnsinniger Fan nicht im Dezember 1980 in New York erschossen.



Iiro Rantala gilt als einer der interessantesten europäischen Jazzpianisten. Er kommt am Freitag, 3. Juni, 20.30 Uhr, in die Barbara-Künkelin-Halle nach Schorndorf.

Foto: Gregor Hohenberg